



Walter...
1951

Walter Grab. Ein Kind der Nacht

Wiederentdeckung eines Schweizer Surrealisten

1. Dezember 2024 bis 2. Februar 2025

2024 feiert das erste Manifest des Surrealismus seinen 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt das Kunstmuseum Olten zu einer Wiederentdeckung ein: Mit Walter Grab (1927–1989) holt es einen zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Schweizer Nachkriegssurrealisten ans Licht. Die erste grosse monographische Museumsausstellung ermöglicht eine umfassende Begegnung mit seinem faszinierenden, vielgestaltigen Schaffen, das neben Malerei und Zeichnungen auch Assemblagen, Collagen, Textbilder und Gedichte umfasst. Der Einbezug von sechs zeitgenössischen Positionen vermittelt die bis heute ungebrochene Kraft des Surrealismus als künstlerische Haltung.

Walter Grabs Bildwelten sind von Widersprüchen und Gegensätzen geprägt: Tag und Nacht, hell und dunkel, Kontrolle und Abgrund, figurative Phantastik und assoziative Ungegenständlichkeit, emotionale Farbigkeit und ordnende Linien wechseln einander ab. Schon in den 1950er-Jahren findet er zu einer für ihn typischen, rationalisierten Form des Surrealismus und schafft Bilder von stupender technischer und atmosphärischer Qualität.

Von eigenen Beständen ausgehend, baut das Museum auf der Forschungsarbeit für den 2022 in der Edition Patrick Frey erschienenen Œuvrekatalog Walter Grabs auf. Wie dieser ist auch die Ausstellung ein Gemeinschaftswerk – ganz im Sinne des Museumsmottos: «Ensemble, c'est tout!». Das Projekt wurde in

Zusammenarbeit mit der Gastkuratorin Julia Schallberger entwickelt und von der Kunsthistorikerin Jacqueline Burckhardt, dem Verleger und Satiriker Patrick Frey, dem Schriftsteller und Sohn des Künstlers, André Grab, sowie dem Psychoanalytiker und Sammler Christoph Kappeler begleitet.

Mit über 200 Werken von Walter Grab und handverlesenen Referenzen aus seinem künstlerischen Umfeld, einem Filmportrait von Jakob Tuggener sowie Materialien und Fotografien aus dem Nachlass zeichnet die Ausstellung den Grab'schen Kosmos nach. Zeitgenössische Werke von Jonas Baumann, Daniel Bracher, Félicia Eisenring, Olivia Etter, Francisco Sierra und Lex Vögtli öffnen die Tür in die Gegenwart.

Einladung zur Vernissage

Samstag, 30. November 2024, 18.30 Uhr

Begrüssung: Katja Herlach, stv. Direktorin

Einführung: Gastkuratorin Julia Schallberger

«Surrealist wird man nicht,
Surrealist ist man und entdeckt dies eines Tages.»
(Walter Grab, 1977)

«Ich bin ein Kind der Nacht, umgeben von Weichheit und schüchterner,
oft aber auch drohender, unsicherer und stumpfer Leere. Donner
und Blitz haben an meiner Wiege Paten gestanden, und man sagt, der
Tag habe mich gezeugt.» (Walter Grab, 1952)

1927 in Affoltern am Albis geboren, wächst Grab in kleinbürgerlichem Milieu auf. Als junger Buchhalter besucht er Malkurse. Auf Reisen nach Paris kommt er 1948 mit André Breton und dem Surrealismus in Berührung. 1950 lässt er sich in Zürich als Künstler nieder und heiratet Stefanie Lumpert. Zum Broterwerb arbeitet er als Rahmenmacher in der Galerie Palette, wo er auch ausstellt. Internationale Bekanntheit erlangt er mit der Teilnahme an der Ausstellung «Surrealistische Malerei in Europa» in Saarbrücken 1952. Im selben Jahr wird Sohn André geboren. Die Familie bezieht eine kleine Wohnung in Zürich Wipkingen, das Wohnzimmer dient als Atelier. Um 1955 nähert sich Grab den Zürcher Konkreten an. Er knüpft

ausserdem Kontakt zur Künstlerkolonie an der Zürcher Südstrasse. Die Freundschaft mit der Künstlerin Eva Wipf inspiriert ihn zu ersten Assemblagen. Ein Karrierehoch ist 1965 die Einladung an die 8. Biennale in São Paulo, gemeinsam mit Meret Oppenheim. Doch auf Höhenflüge folgen in seinem Leben stets Abstürze. In der Öffentlichkeit gilt Grab als Choleriker und Suchtmensch. 1967/68 folgt eine kurze politische Phase, in der er Collagen mit anarchistischen Motiven schafft. 1982 wird bei ihm Krebs diagnostiziert, dennoch arbeitet er bis zu seinem Tod 1989 unermüdlich weiter. Er hinterlässt ein beeindruckendes Werk von rund 1300 Gemälden, Papierarbeiten und Assemblagen.

Veranstaltungen

Mo, 2.12., 19–21 Uhr, Freies Zeichnen mit Künstlerin Sara Grütter
Do, 5.12., 14 Uhr, hingeschaut. Kunst, Kaffee und Kuchen
Fr, 6.12., 19.15 Uhr, IPFO AdvertsHaus für Fotografie (nebenan), Adventsfenster des Kunstmuseums
So, 15.12., 11 Uhr, Kuratorinnenführung mit Julia Schallberger
Mi, 18.12., 12.15 Uhr, Kunst zum Zmittag (mit Verpflegungsmöglichkeit)

Mo, 6.1., 19–21 Uhr, Freies Zeichnen mit Künstlerin Sara Grütter
So, 12.1., 11 Uhr, Rhapsody in Blue. Gespräch mit André Grab über altmeisterliche und experimentelle Maltechniken seines Vaters
Di, 14.1., 19.15 Uhr, Kuratorinnenführung mit Katja Herlach und Julia Schallberger
Sa/So, 18./19.1., Nacht der Nächte & Katerfrühstück vielfältiges Programm zu beiden Ausstellungen, u. a. mit Gesprächsrunden, Taschenlampenführung, surrealem Schreibworkshop bei René Frauchiger (auf Anmeldung)
Di, 21.1., 19.15 Uhr, Walter Grab privat. Ausstellungsrundgang mit Sohn André Grab
Do, 23.1., 18 Uhr, Erzählabend mit Ines Henner
So, 25.1., 11 Uhr, Kuratorinnenführung mit Julia Schallberger
Di, 28.1., 18 Uhr, Kunst-Stadt-Spaziergang. Abendliche Beizentour durch Olten mit André Grab
Unterwegs hören wir Geschichten über das Leben und Gedichte seines Vaters.
Do, 30.1., 18.15 Uhr, Kunst-Tafel (auf Anmeldung)
So, 2.2., 16 Uhr, Finissage

Parallel zeigen wir die Ausstellungen:

NATÜRLICH. Schatzkammer Sammlung #9, kuratiert von Lisa Christ und Patrick Frey (Museum)
Sonja Feldmeier – Lucky You, Dienstraum #25 (Bahnhof Olten)

Weitere Veranstaltungen, Vermittlungsangebote und Newsletteranmeldung:
kunstmuseumolten.ch

Kunstmuseum Olten

Kirchgasse 8, CH-4600 Olten, +41 62 212 86 76, info@kunstmuseumolten.ch
Di–Fr 12–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr,
Sonderöffnungen siehe www.kunstmuseumolten.ch

Abb.: Walter Grab: Die Alternative, 1951. Öl auf Holz, 65 x 45 cm, Privatbesitz ©André Grab